Socialpolitisches.

* Dresden, 12. Juni. Die Section III der Berufsgenossenschaft der Feinmechanik hielt am 2. d. M. im Locale der Brühl'schen Terrasse ihre IV. ordentliche Generalversammlung unter Vorsitz des Herrn Bruno Naumann, Dresden, ab. Aus dem Geschäftsbericht des verflossenen Jahres entnehmen wir, daß die Section gegenwärtig 127 Betriebe mit 6294 Arbeitern umfaßt und daß die zu verrechnete Lohnsumme 3074 756,24 ℳ beträgt. Es wurden 54 Unglücksfälle angemeldet, darunter 7 rentenpflichtige, 5 für theilweise Erwerbsunfähigkeit und 2 Todesfälle. Als Vorsitzender resp. Vorstandsmitglieder wurden die nach dem Turnus ausscheidenden Herren Bruno Naumann, Dresden, und Adolf Arzo, Chemnitz, wiedergewählt.

Polytechnische Gesellschaft.

(Heizerschule.)

□ Leipzig, 11. Juni. Gestern Vormittag fand im Saale der zweiten Bezirksschule die diesjährige öffentliche Prüfung der „Heizerschule" der hiesigen „Polytechnischen Gesellschaft", des ersten derartigen Instituts in unserer Stadt, vor Gönnern und Freunden der Anstalt mit glücklichem Erfolge statt. Die Prüfung wurde durch den derzeitigen Lehrer der Schule, Herrn Ingenieur Stöckhardt, abgenommen und gab ein kurzgefaßtes Bild des gesammten Unterrichtes, der den Heizern in dem betreffenden Cursus zu Theil wird. Aus den mündlichen Antworten sowohl, wie aus den schriftlichen Arbeiten, in welche wir Einsicht nehmen konnten, gewannen wir die Ueberzeugung, daß die Lernenden mit Eifer und treuer Pflichterfüllung an ihre Aufgaben gegangen sind und an der treuen Hand ihres Lehrers ihr Wissensfeld fruchtbringend bestellt haben. Die Prüfung befaßte sich mit den Erklärungen der Begriffe „Heizen", „Dampfkessel" 2c., Einrichtung und Beschaffenheit von Dampfkesseln, Dampfmaschinen, Betriebsweise derselben, sowie Behandlung im Zustande der Ruhe. Nach Beendung der eigentlichen Prüfung ergriff der Director der „Sonntagsschule" der Polytechnischen Gesellschaft, Herr Posemann, das Wort zu einer schwungvollen, warmherzigen Ansprache an die Versammlung, in der er zugleich einen historischen Rückblick auf das verflossene Schuljahr der Heizerschule gab. Er betonte, daß dieselbe jetzt enger mit der „Sonntagsschule" verbunden worden sei, als dies bisher aus persönlichen Gründen möglich gewesen, so daß sie nur noch eine „Fachschule" dieser Schule bilde. In einer besonderen Sitzung der Schulcommission am 19. Juli 1887, welcher Herr Schubert, Assistent der hiesigen Königl. Gewerbeinspection, als fachmännischer Berather beigewohnt habe, sei besonders in Rücksicht gezogen worden, daß der Unterricht in der Heizerschule so zu gestalten sei, daß die Praxis dabei volle Berücksichtigung finde, weshalb der Unterricht am Dampfkessel selbst mit ertheilt werden müsse. Der Schulvorstand habe sich deshalb an den Rath der Stadt Leipzig mit der ergebenen Bitte gewandt, der Heizerschule behufs unterrichtlicher Zwecke den zeitweiligen Besuch einiger städtischen Kesselanlagen zu gestatten, worauf der Rath unter dem 18. October 1887 die Kessel der alten Wasserwerke bei Connewitz und die des Krankenhauses zu St. Jacob für Unterrichtszwecke zur Verfügung gestellt habe. Ebenso habe Herr Commerzienrath Walther den Zutritt zu den Kessel- und Maschinenhäusern der Leipziger Kammgarnspinnerei freigestellt. Allen Gönnern und Förderern der Anstalt, insbesondere auch dem treuen Lehrer, Herrn Ingenieur Stöckhardt, sprach Herr Director Posemann den wärmsten Dank aus. Der Beitrag, welchen die Schüler der Heizerschule zur Schulgeldcasse zu leisten haben, beträgt nur fünf Mark pro Schüler. Der Unterricht wird an Wochentagen Montags und Donnerstags Abends von 8—10 Uhr ertheilt. Als Unterrichtslocal dient die Aula der alten Nicolaischule. Der gegenwärtige Cursus der Heizerschule begann Mitte October vorigen Jahres und dauerte bis Mitte Mai. Zu demselben meldeten sich 64 Schüler an, die zum Theil in praktischem Heizerdienste stehen, zum Theil Heizer werden wollen. Das Alter derselben reichte vom 18. bis zum 49. Lebensjahre. In Bezug auf die Erwerbsthätigkeit gehörten die Schüler sehr verschiedenen Berufen an. Wir finden darunter Instrumentenmacher, Eisendreher, Feilenhauer, Maler, Handarbeiter, Heizer und Maschinisten (15), Klempner, Kutscher, Kürschner, Markthelfer, Maschinenbauer, Müller, Sattler, Schlosser, Schmiede, Schuhmacher, Seiler und Werkführer. Von den Wohnorten dominirte Leipzig, außerdem waren Anger, Connewitz, Eutritzsch, Gohlis, Grasdorf bei Taucha, Lindenau, Plagwitz, Neuschönefeld, Neustadt, Plagwitz, Reudnitz, Sellerhausen, Stötteritz, Taucha und Volkmarsdorf vertreten.

An die Statistiken, welche schon der „Schulbericht" enthält, knüpfte Herr Director Posemann noch einen markigen Appell an die Schüler, auch das Feuer des Ideals in ihrer Brust hochzuhalten, und schloß mit einem Hoch auf den Protector der Polytechnischen Gesellschaft, Se. Majestät König Albert von Sachsen.

Der Actus endete mit der Vertheilung der Zeugnisse.

Königliches Landgericht.

II. Strafkammer.

I. Einer Mehrzahl von Unredlichkeiten hatte sich der in einer Buchhandlung als Gehilfe beschäftigte Franz Louis Albrecht aus Reudnitz schuldig gemacht. Es war ihm die Führung der Portocasse anvertraut, aus welcher er vom December vorigen bis Februar dieses Jahres zu verschiedenen Malen Einzelbeträge, welche eine Gesammtsumme von etwa 160 ℳ erreichten, entnommen und in seinen Nutzen verwendet. Außerdem lag ihm die Entwendung von 20 ℳ zum Nachtheile eines im demselben Geschäfte angestellten Lehrlings zur Last. Der Angeklagte wurde unter Berücksichtigung einerseits der Höhe der Summe, andererseits seiner Jugend unter Annahme mildernder Umstände zu 10 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

II. Am 10. Mai d. J. wurden dem Handelsmann L., welcher in einem hiesigen Gasthause logirte, während er schlief, zwei Hundertmarkscheine aus der Westentasche entwendet. Der Verdacht lenkte sich auf einen jungen Menschen, welcher mit L. das betreffende Logis getheilt hatte, und am andern Tage gelang es, ihn in Gohlis festzunehmen, sowie den weitaus größten Theil des Geldes, nämlich 184 ℳ, noch bei ihm vorzufinden. Es wurde in ihm der Buchbinderlehrling Karl Hermann Max Heyer aus Cöthen ermittelt, welcher das fehlende Geld fast in der Hauptsache zum Ankaufe von Cigarren oder recht sonderbaren Dingen verwendet hatte. Der junge Mensch war einige Tage vorher seinen Angehörigen in Cöthen heimlich entlaufen und nach Leipzig gekommen. Zur Hauptverhandlung waren unter Anderen der Großvater des jugendlichen Angeklagten, sowie der ärztliche Sachverständige, Herr Hofrath Dr. med. Berger, geladen. Ersterer gab an, daß sein Enkel früher von schweren Krankheiten, besonders des Kopfes, befallen worden sei und allerhand dumme oder unreife Streiche begangen habe. Herr Hofrath Dr. med. Berger legte das Resultat seiner Beobachtungen, die er in Bezug auf den geistigen Zustand des Angeklagten angestellt hatte, dahin zusammen, daß der Letztere als schwachsinnig bezeichnet werden könne, als ein Mensch, bei dem die freie Willensbestimmung und die Ueberlegung seiner Handlungsweise ausgeschlossen erscheine. Nicht dieser böse Wille, sondern ein unbestimmter, unbewußter Hang zu solchen Streichen, eine eigenartige Manie, komme hier ins Spiel. Die Vertheidigung stützte auf diese Darlegungen ihren Antrag auf Freisprechung des Angeklagten, indem sie die zur Berechtigung dieses Antrags dienenden weiteren Momente noch eingehender vorführte. Das Gericht erkannte auf Freisprechung Heyer's von der erhobenen Anklage, indem es, gemäß den Ausführungen der Herren Sachverständigen, als erwiesen annahm, daß bei dem Angeklagten bei der Wegnahme des Geldes die freie Willensbestimmung ausgeschlossen gewesen sei.

III. Am 9. Mai d. J. wurden aus der auf dem Grundstücke der „Waldschänke" bei Lößnig befindlichen verschlossenen Schießbude mittelst Nachschlüssel zwei Windbüchsen im Werthe von zusammen 68 ℳ entwendet. Als Thäter wurde der Schlossergeselle Ernst Max König aus Dahlen ermittelt, welcher bei dem betreffenden Schießbudenbesitzer beschäftigt und nach dem Diebstahl verschwunden war. König wurde ermittelt und wegen schweren Diebstahls unter Anklage gestellt. Der Angeklagte, welcher bereits Vorbestrafungen wegen Diebstahls erlitten hatte, war des Diebstahls geständig und wurde unter Ausschluß mildernder Umstände zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthausstrafe und 2 Jahren Verlust der Ehrenrechte verurtheilt.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichts-Director Sieber (Präsid.), Landgerichts-Räthen Gochse, Geuber und Adam und Prof. Dr. Binding; die Anklage führte Herr Staatsanwaltschafts-Assessor Dr. Groß, die Vertheidigung zu II. Herr Rechtsanwalt Freytag II.

Sachsen.

* Leipzig, 12. Juni. Die vielfach gewünschte und oft erwogene Frage der Einführung eines gemeinsamen deutschen Bußtags scheint für längere Zeit von der Tagesordnung abgesetzt zu sein. Wenigstens muß es auffallen, daß diese Frage auf der letzten Eisenacher Kirchenconferenz, welche von allen deutschen evangelischen Kirchenregierungen amtlich beschickt wird, nicht zur Verhandlung gekommen ist. Wie verlautet, sind es die Schwierigkeiten, auch die gesammte römisch-katholische Kirche in Deutschland, welche bekanntlich überhaupt die Einrichtung besonderer Bußtage nicht kennt, zu der Begehung eines gemeinsamen Bußtags zu bewegen, welche der Ausführung dieser Absicht entgegenstehen und wohl auch auf die Dauer entgegenstehen werden. Immerhin bleibt doch der dringende Wunsch bestehen, den Mißständen, welche aus der verschiedenen Bußtagsfeier entstehen (man denke an den Altenburger Roßmarkt und die Meßbesucher am preußischen Bußtag) abzuhelfen, denn es erscheint fast als eine zu weitgehende Rücksichtnahme auf die katholische Kirche, daß die evangelische Kirche um ihretwillen in einer so einfachen Frage auf eine Einigung verzichten soll.

* Leipzig, 12. Juni. Im Anschlusse an unsere neuliche Notiz kommen wir nochmals auf die 5. Alpenturnfahrt des sächsischen Turnkreises zurück. Das für dieselbe aufgestellte Programm ist unter Berücksichtigung aller Verhältnisse so treffend durchgearbeitet, die gestellten Fahrpreise sind so billig, daß wir eine zahlreiche Antheilnahme nur empfehlen können. In Nürnberg und Ulm ist auf der Hinfahrt ein mehrstündiger Aufenthalt zur Besichtigung dieser interessanten, altdeutschen Städte unter Führung der dortigen Turngenossen in Aussicht genommen, in Stuttgart 1½tägiger Aufenthalt, gleichfalls mit Besichtigung der Stadt und Umgebung, sowie Veranstaltung eines Schauturnens in der Gewerbehalle. In Stuttgart sind für die activen Turner eine größere Anzahl Freiwohnungen zur Verfügung gestellt, für die übrigen Theilnehmer sowohl hier, wie in Lindau, Bregenz und Constanz billige Gasthofswohnungen für mäßige und höhere Ansprüche vorhanden. Für gute und billige Bewirthung auf der Hinfahrt wird gleichfalls von der Kreisverwaltung Sorge getragen. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß Anmeldungen bis zum 9. Juli und zwar in Leipzig beim Kreisturnrathsmitglied Ulbricht, Colonnadenstraße 4, zu erfolgen haben und daß bei späteren Anmeldungen, die überhaupt nur bedingungsweise bis 16. Juli angenommen werden, ein Zuschlag von je 2 ℳ zu zahlen ist.

* Leipzig, 12. Juni. Am gestrigen Abend besuchte der hiesige Militairverein „Jäger und Schützen" das Panorama am Roßplatz, und es gab bei dieser Gelegenheit Herr Landgerichtsrath Dr. Fleischer eine Erklärung des weltgroßen Rundgemäldes. Das war um so interessanter, als der Herr Redner selbst, gleichwie zahlreiche der Besucher, an dem mörderischen Kampfe zwischen Villiers und Brie am 2. December 1870, den das Gemälde mit größter Naturtreue bis in alle Einzelheiten vergegenwärtigt, theilgenommen hatte. In klarer, Allen verständlicher Auseinandersetzung gab Herr Dr. Fleischer zunächst ein Bild von der Entwickelung des ganzen Krieges in großen Umrissen, sodann ging er auf die einzelnen Gefechtsformen des Ausfalles aus Paris am 2. December über und schloß seine interessanten Darlegungen mit der Verlesung eines Privatbriefes, den er einen Tag nach der Schlacht an seine Angehörigen in der Heimath geschrieben hatte. Dem Herrn Redner wurde der lebhafte Dank aller Anwesenden, insbesondere aber auch der ehemaligen Kriegsgefährten zu Theil.

* Leipzig, 12. Juni. Gestern Abend fand im Restaurant „Flora" hierselbst eine sehr zahlreich besuchte Versammlung der Glasergehilfen von Leipzig und Umgegend statt, in welcher der vom Innungsgehilfenausschuß aufgestellte Lohntarif durchberathen und von der Versammlung mit einigen Abänderungen angenommen wurde.

— Neuschönefeld, 11. Juni. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hielt gestern ihre Revue ab, welche im Fuß- und Spritzendienst und in Uebungen des Steigerzugs bestand. Die der Compagnie schon oft gezollte Anerkennung mußte auch heute wieder ausgedrückt werden; an den Geräthen und Utensilien gewahrte man deren pflegliche Benutzung und im Allgemeinen eine vorzügliche sachkundige Leitung. Der längst gefühlte Uebelstand — die Wasserfrage — hat mit der Straßensprengeinrichtung bez. durch das Entgegenkommen der Firma J. G. Stigner's Dampfsägewerk seinen Abschluß gefunden. Als Brandort waren Grundstücke in der Heinrichstraße gewählt worden. Die eine Spritze beförderte das Wasser aus dem Hydranten durch die Sophienstraße, Rosen- und Clarastraße bis zur Heinrichstraße, wo es von der anderen Spritze aufgenommen und an den richtigen Ort gebracht wurde. Mit dieser neuen Einrichtung hat sich unsere Gemeindevertretung in hohem Grade verdient gemacht.

Borna, 11. Juni. Der für heute vom königl. Kämmerei-Amte in Aussicht gestellte Bescheid, ob Se. Majestät der König unsere Stadt morgen mit seinem Besuche beehren werde, ist ergangen; heute Nachmittag gelangte in die Hände des Commandanten der hiesigen Schützengilde, Herrn Baumeister Oehme, folgende telegraphische Nachricht: „Se. Majestät der König befehlen hiermit, Nachricht zu geben, daß der Besuch des Festes nicht stattfinden kann. Kämmerei-Amt". Zweifelsohne wäre dem morgenden Feste durch die Anwesenheit des allverehrten Landesherrn ein besonderer Glanz verliehen worden; da indessen Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin am Dienstag Mittag zum Sommeraufenthalt in Pillnitz eintreffen, ist anscheinend — zum tiefsten Bedauern aller Vorsteher, die Sr. Majestät sicher eine begeisterte Aufnahme bereitet hätten — eine Aenderung der vorher getroffenen Dispositionen wohl nicht mehr angängig gewesen. (Bez.-Anz. für Borna.)

Wurzen, 11. Juni. Am vergangenen Sonnabend Abend betraf den Thürmer Köper hier ein bedenklicher Unfall. Die Tochter desselben hatte von der Thürmerwohnung auf der Wenceslaikirche in einem Kübel Abfälle an einem Seile, welches an einem Flaschenzuge geht, herabgelassen. Köper hatte unten das Gefäß in Empfang genommen, geleert und wollte dasselbe an dem am Seile befindlichen eisernen Haken wieder einhängen. Durch ein Mißverständniß wurde, noch ehe Köper das leere Gefäß eingehakt hatte, das Seil angezogen. Köper wurde dabei von dem Haken an der Weste erfaßt und mit emporgezogen. In einer Höhe von circa zehn Metern stürzte derselbe herab und erlitt neben anderen leichteren Verletzungen einen Oberschenkelbruch. Köper mußte nach dem Stadtkrankenhause gebracht werden. (Wurz. Tagebl.)

Wurzen, 11. Juni. Gestern Mittag passirte Wurzen ein von Eilen kommender, mit Kanonen beladener Extrazug. Die Geschütze sollen, wie wir erfahren konnten, in Zeithain eingeschossen werden.

Geringswalde. So lange es auch schon beabsichtigt wird, die städtischen Beamten hinsichtlich der Altersversorgung den Staatsbeamten gleich zu stellen, mindestens doch annähernd ähnlich, so verhältnißmäßig wenig ist noch bis jetzt dafür gethan worden. Hier ist man manchen größeren Städten einen nicht unbedeutenden Schritt nach dieser Richtung hin voraus. Durch einen Nachtrag zu unserem Ortsstatut ist die Pensionsberechtigung unserer städtischen Beamten, das ist der Bürgermeister, der Sparcassirer, der Stadtcassirer und der Rathsdiener, so gut wie beschlossene Thatsache. Die Altersversorgung findet nach dem für die Civilstaatsdiener bestehenden Modus statt und tritt nach erlangter Bestätigung in Kraft. Guter Wille und Thatkraft vermögen eben viel.

— Hohenstein, 11. Juni. Als gestern Mittag gegen 12 Uhr ein junger Mann mit seinem Zweirade die nach Hohenstein zu ziemlich steil abfallende Badstraße passirte, geschah es, daß er die ins Rollen gekommene Maschine nicht mehr halten konnte und solche an der Endbiegung der Straße mit voller Wucht an eine seitwärts stehende Scheune prallte. Die Maschine ging dabei vollständig in Stücken und der Fahrer wurde so heftig gegen die Holzwandung geschleudert, daß er, aus einer Kopfwunde blutend und anscheinend nicht unerheblich verletzt, vorläufige Hilfe im nächsten Hause suchen mußte.

— Das „Meeraner Tageblatt" schreibt: „Ist der Juni warm und naß, giebt's viel Korn und noch mehr Gras" — so lautet eine alte Bauernregel, nach welcher die in den letzten Tagen erfolgte umfassende Eröffnung der Himmelsschleusen doppelt willkommen geheißen werden mußte. Die Natur lechzte im wahrsten Sinne des Wortes; neu erfrischt präsentiren sich aber nun Gärten und Fluren, da das reichlich gespendete Himmelsnaß wirklich Wunder vollbracht hat. Sehr erwünscht erschien die niedergegangene Regenfülle zugleich betreffs des Wasserstandes unserer Flüsse, der sich in den letzten Wochen abermals ganz wesentlich erniedrigt hatte. Der Wasserstand der Flüsse in unserer Gegend ist überhaupt sehr stark in der Abnahme begriffen. Dieser große Uebelstand, welcher nicht nur die Landwirthschaft, sondern auch hauptsächlich die Industrie, welche von den Wasserkräften abhängig ist, außerordentlich schädigt, wird durch die vermehrten Holzschläge, namentlich aber durch die neuere Forstcultur herbeigeführt. Alle Teiche, Tümpel, Moräste 2c. werden in den Forsten durch die ausgedehnteste Canalisirung (Ableitungsgräben) gänzlich trocken gelegt, wodurch den Quellen der Zufluß von Wasser verloren geht. Die Waldungen waren früher die großen Wasserbehälter insofern, als sie das überflüssige Wasser nur nach und nach durch fortwährendes Abrieseln an die Bäche und Flüsse abgaben. Jetzt aber laufen die in den Wäldern niederfallenden Regenmassen ohne allen Aufenthalt in den Gräben sofort ab, verursachen einige Tage überflüssig hohen Wasserstand, um bald darauf die bisherige Ebbe wiederum herbeizuführen. Es entsteht dadurch eine Unregelmäßigkeit im Wasserlaufe, welche nur die größten Nachtheile im Gefolge hat. Tritt nun ein irgend außergewöhnlicher Mangel an nassen Niederschlägen und eine dadurch bedingte Trockenheit im Boden ein, so haben wir sofort Wassermangel mit seinen volkswirthschaftlich höchst nachtheiligen Folgen. Es dürfte daher von außerordentlich günstigem Erfolge sein, wenn die Forstwirthschaft sich in der Trockenlegung der Wälder so viel als möglich mäßigte, abgesehen davon, daß eine zu weit getriebene Trockenlegung der Forstcultur auch nicht günstig sein kann. In gewisser Beziehung gilt dies auch von dem Drainiren der Felder und Wiesen. Geschieht hier keine Abhilfe, so gehen wir bald einem immerwährenden Wassermangel sicher entgegen.

— Freiberg, 11. Juni. Bei dem gestern in Berthelsdorf abgehaltenen Jahresfest des Freiberger Gustav-Adolf-Zweigvereins wurde beschlossen, ein Drittel der eingegangenen Gelder unter die böhmischen Gemeinden Rumburg, Görkau-Rothenhaus und Aussig gleichmäßig zu vertheilen, für das zweite Drittel dem Dresdner Hauptverein die evangelischen Schulen Oesterreichs zu empfehlen, das dritte Drittel aber dem Leipziger Centralvorstand zur Verfügung zu stellen. — Der gestrige Sonderzug von Dresden nach Eichwald war in Folge der sehr ermäßigten Fahrpreise sehr stark besetzt, kam hier schon mit 21 Wagen und 638 Passagieren an, wurde hier noch mit 8 Wagen und 186 Reisenden verstärkt und brachte mit den noch in Mulda und Bienenmühle hinzugekommenen Fahrgästen 840 Personen nach Eichwald bez. nach Teplitz. — Nachdem eine von dem Rath zu Freiberg an das kaiserl. Reichspostamt zu Berlin gerichtete Vorstellung um eine Abänderung des Bauplans des zu errichtenden Reichspostgebäudes erfolglos geblieben, hat es der Rath neuerdings nochmals versucht, in dieser Richtung eine andere Entschließung der obersten Postbehörde herbeizuführen.

Stollberg. Am 29. Mai d. J. reiste am frühen Morgen der hiesige Stadtgutsbesitzer Wilhelm Coldiz von hier ab, um in Zwickau an den vorigen Besitzer des Gutes eine größere Summe Geldes, man sagt 1800 ℳ, auszuzahlen. Coldiz ist weder in Zwickau angelangt, noch bis jetzt hierher zurückgekehrt, noch auch hat man bei aller Nachforschung über seinen Verbleib Etwas erfahren können. Bis Lichtenstein soll er mit einem ihm bekannten Fleischer aus hiesiger Gegend gefahren sein, den er zufällig getroffen und dem er noch eine Kuh zum Verkauf angeboten hat. Coldiz wird als ein ruhiger, besonnener und fleißiger Mann geschildert, über dessen Verbleib seine Familie sich in großer Besorgniß befindet.

l. Eibenstock, 11. Juni. Der Verdacht, den Mord an der ledigen Köhold in der Nähe unserer Stadt verübt zu haben, hat sich auf einen erst aus dem Zuchthause entlassenen Mann Namens Jugelt gelenkt, welcher sich wohnungslos meist in den Wäldern an der Mulde herumtrieb und auch am Tage der Mordthat in der Nähe des Thatortes gesehen wurde. Bis jetzt hat sich der Verdächtige den Nachforschungen und der Festnahme durch Verbergen entzogen. Auch eine am Sonntage von vielen Einwohnern der Stadt unternommene Durchforschung der Wälder hat kein günstiges Ergebniß gehabt. Hoffentlich gelingt recht bald die Festnahme, damit die aufgeregten und ängstlichen Gemüther vieler Einwohner der Stadt und Umgebung Beruhigung finden. — Bei der im Laufe der vorigen Woche ausgeführten Grenzrevision wurde bei Wildenthal noch meterhoher Schnee vorgefunden.

— Herr Commerzienrath Bienert in Plauen bei Dresden, ein unermüdlicher Förderer gemeinnütziger Bestrebungen, hat Herrn Bürgermeister Wünsch in Dresden abermals die hohe Summe von 2000 ℳ eingehändigt für die so anerkannt segensreichen Feriencolonien. Für diese hocherfreuliche, dankenswerthe Spende können allein über 60 von Noth und Siechthum bedrückte Kinder hinausgesendet werden in Gottes herrliche Natur.

— Das „Meißener Tageblatt" meldet: Am letztvergangenen Sonnabend Nachts gegen 11 Uhr hat auf hiesiger Eisenbahnbrücke, auf dem dem Cöllner Ufer zu gelegenen Theile ein in Gemeinschaft mit einem Nachtwächter patrouillirender Schutzmann einen Menschen herumlungernd betroffen, der als unverbesserlicher Landstreicher bekannt und aus Meißen ausgewiesen ist. Die Beamten haben deshalb dem Genannten die Festnahme angekündigt. Letzterer hat sich aber mit einem plötzlichen Ruck losgemacht, sich über das Geländer der Brücke geschwungen und den Sprung in die Tiefe auf den vor dem „Elbschlößchen" befindlichen steinigen und harten Boden gewagt. Die sofort angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß der tollkühne Sprung dem Betreffenden nichts geschadet haben konnte, denn Letzterer ist auf und davon gewesen. Gestern früh lief nun ein Telegramm ein, inhaltsdessen der Genannte aus einem benachbarten Amtsgerichtsgefängniß entflohen war. Sofort wurde eifrig weiter geforscht und wider alles Erwarten der Bezeichnete in einer hiesigen Herberge betroffen. Selbstverständlich erfolgte die Abführung nach der Frohnveste in sicherer Weise.

B. Pirna, 11. Juni. Von unserem Pirnaer Bahnhof aus ist heute Mittag Ihre k. k. Hoheit die Erzherzogin Maria Josepha nun wieder nach ihrer neuen österreichischen Heimath abgereist. Se. königl. Hoheit Prinz Georg, sowie die Geschwister der hohen Frau gaben dabei bis zum Bahnhof das Geleit und vollzog sich dann die Verabschiedung in der herzlichsten Weise. Die Scheidende im besten Wohlsein zu sehen, erfreute umsomehr, als ein am Sonnabend bei der gemeinsamen Partie der königlichen Familie nach der Sächsischen Schweiz vorgekommener Unfall alsbald zu den beunruhigendsten Gerüchten Veranlassung gegeben hatte. Die Erzherzogin war mit dem Schweizerpferdchen, das sie benutzte, gestürzt; von einem Armbruch oder einer sonstigen ernstern Verletzung, von welcher gestern und heute früh in von Mund zu Mund gehenden Gerüchten gesprochen wurde, ist glücklicher Weise in Wahrheit aber nicht die Rede, indem nur einige Hautabschürfungen zu constatiren sind. Der hiesige Amtshauptmann Dr. Meißner, welcher heute Vormittag sich zum Zwecke besonderer Erkundigung nach dem prinzlichen Hoflager in Hosterwitz begab, erhielt die beruhigendste Auskunft. Die Erzherzogin betrachtet das Vorkommniß nur als kleines Ausflugs-Malheur, dem eine weitere Bedeutung nicht beizumessen sei. — Der gestrige Sonntag brachte einen größeren Brand, wodurch das Vorder- und Hinterhaus der Strumpfwirkers-Wittwe Scherzer von den Flammen zerstört wurden, wie auch noch die Nachbargrundstücke mehrfach Schaden gelitten haben. Der rasch herbeieilenden Feuerwehr gelang es bald, dem verheerenden Elemente Fesseln anzulegen; sehr aufregend gestaltete sich die Katastrophe jedoch insofern, als mehrere Bewohner, darunter zwei Frauen, durch die Flammen von den Treppen abgeschnitten wurden und ihre Errettung theilweise unter recht schwierigen Verhältnissen bewerkstelligt werden mußte. Hätten wir einen heftigen Wind gehabt, so wäre sicher das Unglück für die Stadt ein gewaltiges geworden, da in den dortigen Häusergruppen eine Fülle von Holzwerk 2c. vorhanden ist. Es handelt sich dabei noch um ein Stück Alt-Pirna mit Fachwerk, Holzgalerien 2c. 2c. Es war daher eine sehr heiße „Sonntags-Prüfung", welche unsere wackere Feuerwehr zu bestehen hatte. — In der hiesigen Herberge zur Heimath versicherte man sich gestern Abend eines wüsten Gesellen, dessen seltsame Ausrüstung u. A. aus einer Dynamit-Patrone mit Zündhütchen und Sprengpulver bestand. Der unheimliche Fremdling wird natürlich noch ein scharfes Examen zu bestehen haben.

— Der Rector der in Dresden z. Z. noch in amtlicher Thätigkeit befindlichen Lehrerschaft, Herr Director August Lansky von der 9. Bezirksschule, beging am 9. Juni seinen siebzigsten Geburtstag. Der Jubilar, Mitbegründer des allgemeinen sächsischen Lehrervereins, Redacteur der sächsischen Schulzeitung, Verfasser einer großen Zahl lang empfundener und zum Herzen sprechender Lieder, wurde an diesem Tage, den er in großer Rüstigkeit begehen konnte, nicht nur vom Collegium und den Zöglingen der genannten Schule, sondern noch von vielen anderen Seiten in außerordentlich herzlicher Weise geehrt.

Vom Leipziger Büchermarkt.

* F. A. Brockhaus' Sortiment und Antiquarium in Leipzig hat soeben den fast 6000 Nummern umfassenden Katalog von Karl Goedeke's Bibliothek versandt, deren öffentliche Versteigerung am 27. Juni in Leipzig beginnen und 10 Tage in Anspruch nehmen wird. Goedeke's Bienenfleiß und Sammeleifer tritt in dem mit Sorgfalt gearbeiteten Kataloge lebhaft vor Augen. Der Einblick in seine literarische Werkstatt ist von hohem Interesse durch die das ganze Gebiet der deutschen Literatur umfassende Sammlung, die, mit dem frühesten Mittelalter beginnend, sich bis auf unsere Tage erstreckt und so ein Gesammtbild gewährt, wie es, namentlich in Auctionskatalogen, nicht oft zu Tage tritt. Besonders kostbar präsentirt sich die Zeit der Reformation mit fast 400 Nummern; dann die klassische Periode mit über 1200 Nummern, worunter Goethe 436, Lessing 50 und Schiller 250 Schriften zählen. Namentlich ist die Goethe-Sammlung überaus reich an vielen Seltenheiten, von denen der Originaldruck seiner Doctordissertation hervorzuheben ist. — Außerdem bringt der Katalog die philosophische Bibliothek des Pfarrers C. Schultz in Mülhausen i. E., die so ziemlich Alles umfaßt, was die neuere Philosophie zu Tage gefördert. Ebenso hervorragend ist die Abtheilung zur Geschichte des Theaters, zur Geschichte und Theorie der Musik. Besondere Beachtung verdient auch die Abtheilung von Musikalien, deren Bedeutung von Fachmusikern wie von der großen Anzahl Musik Treibender vollauf gewürdigt werden wird. Somit sei dieser Katalog allseitig bestens empfohlen.

Vermischtes.

— Grünberg, 10. Juni. In den Weinbergsrevieren ist der Heu- oder Sauerwurm stellenweise bereits wieder bemerkt worden.

— Königshütte, 10. Juni. Die „Neue Stettiner Zeitung" weiß — angeblich aus amtlicher Quelle — von einer Erbschaft von 16 Millionen Dollars zu berichten, die ein in Tacoma, Washington, im December v. J. ermordeter Brauereibesitzer Namens Netzel, aus Pommern stammend, hinterlassen habe, ohne drüben Erben zu besitzen. Der Verwandte eines vor langen Jahren aus Pommern nach Amerika ausgewanderten Netzel lebe hier als Stadtbaumeister und würde einer der nächsten Erbberechtigten sein.

— Metz, 8. Juni. Die deutschen Schaumweinfabriken beziehen bekanntlich viel Wein aus hiesiger Gegend, welchen sie im Herbst selbst keltern lassen. Die Schaumweinfabrik Matthäus Müller in Eltville hat nunmehr in Jouy-aux-Arches ein Terrain gekauft, um daselbst eigene Kellereien zu errichten, welches Verfahren bald Nachahmer finden dürfte.

— Carmen Sylva (Königin Elisabeth von Rumänien) hat sich für den Sommer ein reizendes Dichterstübchen erbauen lassen. Dasselbe ist im Parke zu Sinaia gelegen, völlig aus Rohr gebildet und wird binnen Kurzem einer Rosenhecke gleichen, da es von Rosenstöcken umgeben ist. In den Nischen sind kleine Volièren mit Singvögeln angebracht, aus einer Ecke fällt ein kleiner Springbrunnen plätschernd in eine Schale. Das Wasser des Springbrunnens ist parfumirt. Inmitten des Stübchens steht eine Moosbank und ein in Form eines Schreibtisches ausgehauener, mit Moos bewachsener Felsblock, auf welchem die Königin dichten will. Am Boden breitet sich ein dichter Rasenteppich aus und eine aus Goldschnüren gefügte Hängematte ladet nach der Arbeit zur Ruhe ein.

(Eingesandt.)

Die vor der Thür stehende Sommerzeit wird auch dieses Jahr unzählige erholungsbedürftige Städter in die Gebirge führen, nach Thüringen, dem Harz, falls sie ihren Wanderstab nicht weiter lenken wollen oder können. Wie mancher von ihnen wird aber auch wieder seufzen, wenn er statt der erhofften Ruhe auf Schritt und Tritt das Drängen und Treiben der gleich ihm Hinausgezogenen findet, wenn er jeden schönen Punct nur in Gesellschaft vieler ihm fremder und lästiger Personen genießen kann. In alter Gewohnheit eilt er aber doch wieder den herkömmlichen ausgetretenen Touristenweg, er weiß nicht, daß er das, was er eigentlich suchte, unvergleichlich besser, näher und — viel, viel billiger haben könnte! Thüringen z. B. bietet kaum etwas an Schönheiten der Natur wie an Menschenwerk, was das nahe Erzgebirge nicht ebenso, zum Theil aber in viel höherem Grade in sich birgt, der Fremde muß es nur aufzufinden wissen! Mit einem Fingerzeige mag daher Manchem gedient sein. Wer von einer der umliegenden Höhen auf das freundliche zu seinen Füßen ausgebreitete Olbernhau sieht, mit dem Kranze blühender, zum Theil in Waldesgrün verborgener Ortschaften, die die Thalränder bedecken, der wird überrascht sein über solch liebliches Bild, und sicher wird in ihm der Wunsch rege werden, hier sein Sommerzelt aufzuschlagen. Von Jahr zu Jahr mehrt sich auch hier die Zahl der Sommerfrischler; wen es aber besonders nach dem Schatten des Waldes zieht, wer Kinder mit sich bringt, der richtet sein Augenmerk mehr auf jene am Waldessaum zerstreuten, kleineren Ortschaften. Es dürfte deshalb angebracht sein, auf einen Ort in der Nähe aufmerksam zu machen, der Lage nach der schönste der Gegend, und sicher wird der Fremde, der sich dahin führen läßt, dem Einsender Dieses dankbar dafür sein. Wir meinen das am Eingange des Natzschungthales gelegene Rothenthal. Gelegen in einem Thale, das kaum von einem des so gepriesenen Thüringens an abwechslungsvoller Schönheit erreicht, sicher von keinem übertroffen wird, umrahmt von herrlichem Hochwalde, der sich, wenigstens nach drei Seiten hin, buchstäblich meilenweit erstreckt, und in seinen prachtvollen Beständen an Nadel- und Laubholz auch jene oft besuchte Königstanne birgt, angeblich den ältesten Baum seiner Art in Deutschland, bietet Rothenthal mit seiner näheren und weiteren Umgebung so viel des Anziehenden, daß wohl kaum ein Fremder von hier scheiden wird ohne den lebhaftesten Wunsch nach einem Wiedersehen. Verschiedene der Einwohner haben sich zur Aufnahme von Sommerfrischlern eingerichtet, vor Allem aber bietet der Winkler'sche Gasthof die befriedigendste Unterkunft. Einsender weiß, daß, wer ihm gefolgt ist, in hohem Grade befriedigt sein wird; namentlich der Fußwanderer, der von hier aus unzählige der lohnendsten Touren von längerer oder kürzerer Dauer machen kann, wird es ihm danken.

(Eingesandt.)

Unter den Luftcurorten des Thüringer Waldes nimmt das Städtchen Zella St. Blasii, trotzdem es wenig genannt wird, eine hervorragende Stelle ein. Die herrliche Umgebung ist durch Naturreize, wie sie in dieser Fülle und Mannigfaltigkeit kaum an einem anderen Orte Thüringens zu finden sind, ganz besonders ausgezeichnet. Reizende Höhen wechseln mit Kellen, felsgekrönten Berggipfeln, anmuthige lattiggrüne Thäler mit romantisch düsteren Waldpartien. Der Ruppberg, ein stattlicher Nebenbuhler des Inselbergs, der Hermannsberg, der gebrannte Stein, Beerberg, Schmücke, Gehlberger Berg und noch eine große Anzahl anderer Höhen bieten entzückende Aussichtspuncte. Die reine Luft, das klare, chemisch reine, wohlschmeckende Wasser, das durch eine vortreffliche Hochdruckleitung der Stadt zugeführt wird, die vom Verschönerungsvereine angelegten gut gebahnten Wege nach den schönsten Aussichtspuncten in der Nähe und die reinliche, freundliche Stadt selbst mit ihren reizenden Denkmalsplätzen dürfen als willkommene Zugaben zu der unvergleichlich schönen Umgebung mit großen Fichten- und Buchenwäldern empfohlen werden.

SLUB
Wir führen Wissen.